

## Eingliederungsbericht 2021



## INHALTSVERZEICHNIS

---

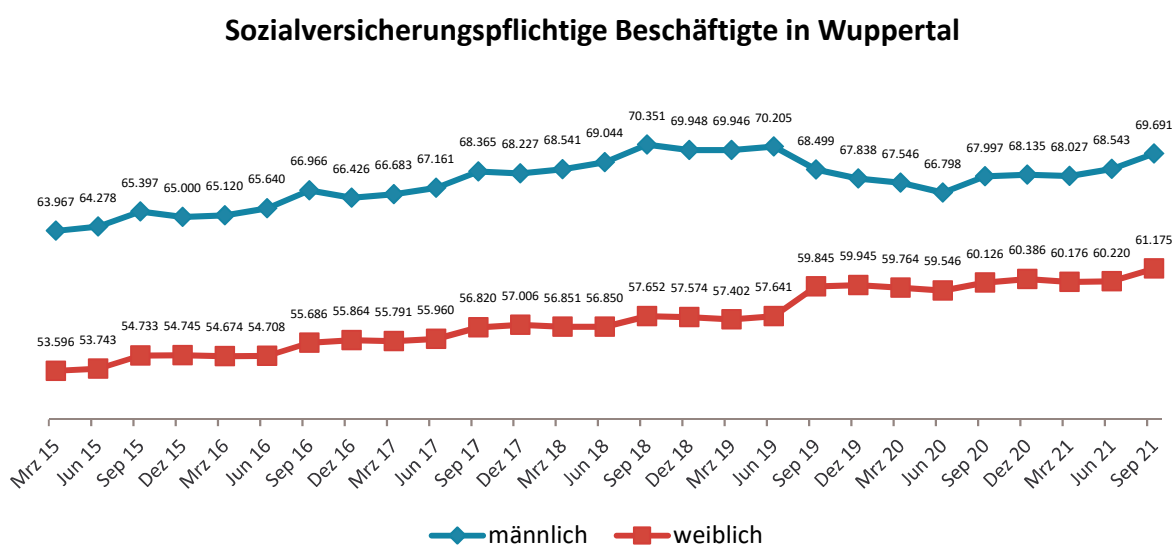
1.	Ausgangslage .....	3
a.	Rahmenbedingungen der Covid-19 Pandemie .....	3
b.	Organisatorische Rahmenbedingungen .....	4
c.	Finanzielle Rahmenbedingungen.....	5
d.	Schwerpunkte der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung 2021.....	5
2.	Eingliederungsstrategie des Jobcenters Wuppertal.....	8
a.	Gesetzlich übertragene Aufgaben .....	8
b.	Aktivitäten und Zielgruppenspezifische Schwerpunkte 2021 .....	10
c.	Schwerpunktsetzung bei der Mittelverausgabung.....	27
3.	Statistische Daten und Integrationsergebnisse 2021 .....	28
a.	Arbeitslosigkeit 2021 .....	28
b.	Leistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften 2021 .....	30
c.	Zielerreichung 2021 .....	32
4.	Fazit.....	38

## 1. AUSGANGSLAGE

### A. RAHMENBEDINGUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE

Während das Jahr 2020 durch den alle Bereiche des Lebens betreffenden Einfluss der Covid-19 Pandemie geprägt war, erhoffte man sich für das Jahr 2021 ein rasches Ende der Pandemie. Die Entwicklung von Impfstoffen und Impfstrategien für die Bevölkerung sollte bereits ab dem zeitigen Frühjahr 2021 die entscheidende Wende bringen, jedoch zeigt der Jahresverlauf 2021 mit dem Auftreten von Virusvarianten, dass diese zunächst positive Einschätzung der Lage in Teilen revidiert bzw. an das jeweils aktuelle Pandemiegesehen angepasst werden musste.

Trotzdem zeigte sich die Arbeitsmarktnachfrage relativ robust, wie die positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SV-Beschäftigung) in Wuppertal verdeutlicht. Die Zahl der männlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg von 68.135 Personen im Dezember 2020 auf 69.691 im September 2021, während für den gleichen Zeitraum die Zahl der versicherungspflichtig beschäftigten Frauen von 60.386 auf 61.175 anstieg und damit ein bisheriger Höchststand erreicht wurde, während die Zahl der männlichen Beschäftigten noch leicht unter dem bisherigen Höchststand von 70.351 im September 2018 liegt.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigung; Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (revidierte Daten)

## B. ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

---

Die Jobcenter Wuppertal AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) ist ein zugelassener kommunaler Träger (zkT) für die Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) und übernimmt diese als Anstalt öffentlichen Rechts für die Stadt Wuppertal.

Zur Gewährleistung der optimalen Aufgabenerfüllung unter den Aspekten der Wirtschaftlichkeit, der organisatorischen Effizienz, der Transparenz und Flexibilität und der Verkürzung der Instanzenwege, wurde die Organisationsform einer AöR gewählt. Der eigene Wirtschaftsplan gewährleistet, dass die Anforderungen an ein eigenständiges Finanzsystem für die Bewirtschaftung der unterschiedlichen Mittel (Verwaltungs- und Personalbudget sowie Eingliederungsleistungen) und die notwendige Kontrolle der Leistungserbringung und Mittelverwendung uneingeschränkt erfüllt werden können.

Die Jobcenter Wuppertal AöR ist mit acht Geschäftsstellen dezentral über das Stadtgebiet verteilt, bietet damit eine gute Erreichbarkeit auch mittels ÖPNV und orientiert sich an den sozialräumlichen Strukturen Wuppertals.

Lediglich die seit 2017 etablierte achte Geschäftsstelle „zebera“ ist als Anlaufstelle für anerkannte Geflüchtete und neu zugewanderte Menschen zentral in Wuppertal Elberfeld im „Haus der Integration“ untergebracht, wodurch ein vernetztes Arbeiten mit dem Ressort Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal am gleichen Standort optimal gewährleistet ist.

Im Jobcenter Wuppertal wurde bereits in 2018 die „E-Akte“ eingeführt, durch die eine quasi überganglose Umstellung auf eine digitale Kundenbetreuung pandemieabhängig auch aus dem Homeoffice möglich wurde, da eine weitgehend papierlose Akten- und Antragsbearbeitung in den verschiedenen kundenbezogenen Leistungseinheiten gegeben war. Im zweiten Jahr der Covid-19 Pandemie waren alle Varianten der Kundenbetreuung über digitale Medien, per Telefonie und partiell auch wieder in Präsenz- und Gruppenveranstaltungen unter Auflagen von Hygienekonzepten bereits erfolgreich eingeübt. Während zuvor Telearbeit nur partiell genutzt wurde, haben mittlerweile 92,22 % der beschäftigten die Möglichkeiten zur Telearbeit.

## C. FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN

---

Die finanziellen Rahmenbedingungen werden vom Bund gesetzt. Der Stadt Wuppertal wurden zur Wahrnehmung der Aufgaben nach dem SGB II folgende Mittel über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) für das Jahr 2021 zugeteilt:

### Eingliederungsleistungen:

Erhaltene Zuweisung (EGT klassisch + Freie Förderung)	47.291.904,00 Euro
Erhaltene Zuweisung (BEZ Altfälle)	525.120,53 Euro
<b>Eingliederungsleistungen insgesamt</b>	<b>47.817.024,53 Euro</b>

Für Personal- und Sachkosten wurden der Stadt Wuppertal insgesamt 43,779 Mio. Euro zugeteilt. Aus dem EGT wurden keine Umschichtungen vorgenommen. Der gesetzlich festgelegte kommunale Finanzierungsanteil von 15,2 % betrug 7,847 Mio. Euro. Damit standen dem Jobcenter Wuppertal 51,626 Mio. Euro als Personal- und Sachkostenbudget zur Verfügung.

## D. SCHWERPUNKTE DER INHALTLICHEN UND ORGANISATORISCHEN WEITERENTWICKLUNG 2021

---

Seit 2012 ist die Jobcenter Wuppertal AöR in kommunaler Trägerschaft der Stadt Wuppertal und entwickelt sich kontinuierlich inhaltlich und organisatorisch weiter.

Das Jobcenter Wuppertal überführt kontinuierlich die noch bestehenden befristeten Beschäftigungsverhältnisse in unbefristete Beschäftigungen und verzichtet auch bei Neueinstellungen weitestgehend auf eine Befristung des Beschäftigungsverhältnisses. Diese Vorgehensweise unterstützt eine Stabilisierung der Personalstruktur mit einer guten Qualifikation und einer verringerten Fluktuation. Die Neugewinnung von qualifiziertem Personal bleibt dabei eine wichtige Aufgabe, die auch im Pandemiejahr 2021 fortgeführt wurde.

Entgegen der allgemeinen Trends wurden im Jahr 2021 insgesamt 298 Vorstellungsgespräche digital durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass 94 neue Mitarbeitende gewonnen werden konnten.

Das jobcentereigene Personalentwicklungskonzept bietet verschiedene Möglichkeiten der horizontalen und vertikalen Personalentwicklung, um den Talenten und Möglichkeiten der Beschäftigten entsprechend das passende Tätigkeitsfeld auswählen zu können. Im Bereich der vertikalen Personalentwicklung tragen Stellenbesetzungen als Personalentwicklungsmaßnahme maßgeblich dazu bei, dass vakante Führungspositionen aus den eigenen Fachkräften heraus besetzt werden können und bietet damit auch Entwicklungsperspektiven für entsprechend interessierte und qualifizierte Beschäftigte.

Die Jobcenter Wuppertal AöR ist seit 2016 durch das Audit „berufundfamilie“ zertifiziert und damit für seine familienfreundliche, moderne und an Lebensphasen orientierte Personalpolitik ausgezeichnet worden.

Die Einführung des Funktionszeitenmodells und der Verzicht auf eine Kernarbeitszeit ermöglichte für alle Beschäftigten die Arbeitszeiten flexibel zu gestalten und ist auf die Erfordernisse der Tätigkeit und der Teamarbeit ausgerichtet. Insgesamt arbeiten 30,08 % der Beschäftigten in Teilzeit, hier liegt der Anteil der Frauen bei 91,17 %.

Während die Einführung der E-Akte und die Möglichkeiten der digitalen Telefonie und damit die Wahrnehmung von Telearbeit zunächst für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgten, zeigte sich das Vorhandensein dieser Optionen in der Corona-Pandemie als entscheidender Baustein zur Gewährleistung der vollständigen Aufgabenwahrnehmung praktisch aller Beschäftigungsgruppen. Insgesamt konnte, inklusive der 2020 zusätzlich kurzfristig eingerichteten „Corona-Zugänge“ 673 Beschäftigte in Telearbeit arbeiten.

Mit der Kindertageseinrichtung „Löwenkinder“ in Oberbarmen und der Großtagespflegestelle „mini-Arribas“ im Quartier Arrenberg stehen erziehenden Mitarbeiter\*innen zwei besondere Betreuungsangebote zur Verfügung.

Beschäftigte in Elternzeit bleiben durch ein Patenmodell in Kontakt zu ihrer Dienststelle, sodass die spätere Rückkehr an den Arbeitsplatz erleichtert wird. Ergänzt wird dieses Portfolio durch eigens eingerichtete Eltern-Kind-Büros in allen Geschäftsstellen der Jobcenter Wuppertal AöR.

Für Mitarbeiter\*innen mit Verantwortung für pflegebedürftige Angehörige stehen neben den zwei Pflegelotsinnen, der sogenannte Pflegekoffer und die Notfallmappe zur Verfügung. Zudem werden Veranstaltungen mit den wichtigsten Informationen zum Thema angeboten.

Gemäß dem Stellenplan für das Jahr 2021 verteilen sich die Integrationsfachkräfte mit folgenden Stellenanteilen (Vollzeitstellen-Soll) wie folgt auf die einzelnen Bereiche:

Integrationsfachkräfte: (Integrationsfachkräfte, Experten Integration inkl. Team Selbstständige)	159,5
Ausbildungsvermittlung	9,5
<u>Maßnahmebetrieb (Jobcoaches)</u>	<u>45,0</u>
<b>Gesamt:</b>	<b>214,0</b>

Seit dem Jahr 2013 verfügt das Jobcenter Wuppertal über die Trägerzulassung nach §§ 176 ff. drittes Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) und der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) erhalten, die seitdem mit jährlichen Audits verlängert wird.

Die Maßnahmen in Selbstvornahme setzen bei der Integrationsarbeit einen innovativen Schwerpunkt und sind ein fester Bestandteil der Angebotspalette des Jobcenters Wuppertal.

Der „Maßnahmebetrieb“ des Jobcenters bietet folgende Maßnahmen an:

- Perspektive 2.0 (Work- First- Ansatz für marktnahe Neukunden\*innen)
- Bewerberwerkstatt U25 und Jobcoaching U25
- Bildungslotsen plus (für Weiterbildungsinteressierte und einem Absolventenmanagement nach erfolgreicher Weiterbildung)
- Zentrum für Erziehende (frühe Aktivierung Erziehender)
- Spurwechsel (integrationsferne Kunden\*innen mit multiplen Problemlagen)
- B<sup>2</sup> (Integrationsbegleitung für Zugewanderte in Zusammenhang mit der DeuFöV Sprachkurs- teilnahme)

## 2. EINGLIEDERUNGSSTRATEGIE DES JOBCENTERS WUPPERTAL

---

Die strategischen Ziele des Jobcenters leiten sich ab aus dem gesetzlichen Auftrag, den Themensetzungen von Bund und Land sowie aus den kommunalen Zielen und Notwendigkeiten.

### A. GESETZLICH ÜBERTRAGENE AUFGABEN

---

Mit dem „Gesetz zur Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitsuchende“ wurden die Voraussetzungen für eine Steuerung über Zielvereinbarungen in allen Jobcentern (gemeinsame Einrichtungen und zugelassene kommunale Träger) geschaffen. Die Zielplanung, Zielvereinbarung und Zielnachhaltung sind nach § 48b Abs. 3 SGB II für die nachfolgenden Ziele geregelt:

#### **Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit (K1)**

#### **Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit (K2)**

#### **Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug (K3)**

Für den Bereich der zugelassenen kommunalen Träger schließt das BMAS mit der zuständigen Landesbehörde und die zuständige Landesbehörde mit den zKT die Zielvereinbarung ab.

Die Jobcenter Wuppertal AÖR verfolgte im Jahr 2021 mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II die Erreichung folgender Ziele nach § 48b Abs. 3 SGB II:

#### **1) Verringerung der Hilfebedürftigkeit**

Ziel ist es, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte den Lebensunterhalt der Bedarfsgemeinschaft (BG) unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten und damit die Hilfebedürftigkeit insgesamt verringert wird.

Für die Nachhaltigkeit der Erreichung des Ziels wird die Entwicklung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt, der Leistungen für Unterkunft und Heizung sowie die Entwicklung der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr auf Grundlage eines Monitorings beobachtet.

Die Entwicklung der Zahl der Leistungsbeziehenden und der Ausgaben für passive Leistungen werden insbesondere beeinflusst durch die Nachhaltigkeit der Integrationen, den Anteil der Integrationen



mit bedarfsdeckendem Einkommen, die Entwicklung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden und der Entwicklung der Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden, die bereits vier Jahre und länger SGB II Leistungen beziehen.

## **2) Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit**

Ziel ist es, Hilfebedürftigkeit durch Erwerbstätigkeit zu vermeiden oder zu überwinden. Zielindikator ist die absolute Zahl der Integrationen sowie die Integrationsquote. Für das Jobcenter Wuppertal ist im Jahr 2021 das Ziel erreicht, wenn sich die absolute Zahl der Integrationen um 15,4 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Integrationsquote soll um 14,7 % gegenüber dem Vorjahr von 16,4 % auf 18,8 % steigen (K2 = + 14,7 %).

Im Sinne der gleichberechtigten Förderung und Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen erfolgt zudem eine gesonderte Betrachtung der entsprechenden Integrationsquoten.

## **3) Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug**

Mit diesem Ziel soll ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt werden, die bereits länger im Leistungsbezug sind bzw. ein entsprechendes Risiko aufweisen.

Ziel ist die Vermeidung bzw. Verringerung von Langzeitleistungsbezug sowie die Verbesserung der sozialen Teilhabe. Zielindikatoren sind die Veränderung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (K3) sowie die Veränderung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden (K3E1).

- Veränderung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (K3)

Das Ziel ist im Jahr 2021 erreicht, wenn der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehenden um nicht mehr als 2,0 % über dem Vorjahresergebnis liegt (K3 = + 2,0 %).

- Veränderung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden (K3E1). Die Integrationsquote der Langzeitleistungsbeziehenden soll um 10,0 % gegenüber dem Vorjahr von 12,6 % auf 13,9 % steigen.

## B. AKTIVITÄTEN UND ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE SCHWERPUNKTE 2021

---

### 1) Arbeitsmarkt, Beratung und Vermittlung unter Pandemiebedingungen

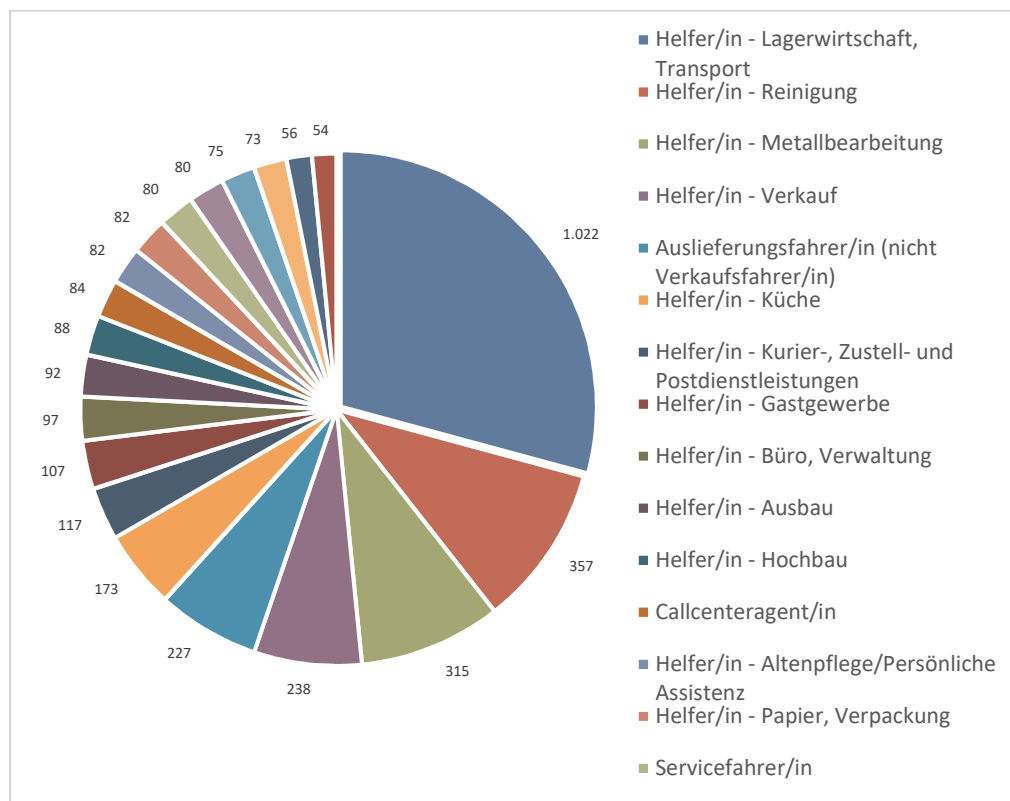
Das ganzheitliche Beratungssystem mit einer motivierenden Kundenansprache wurde auch im Jahr 2021 unter den wechselnden Bedingungen der Pandemie fortgeführt. Mit einer immer wieder eingeschränkten Anzahl von Präsenzterminen nach Terminvereinbarung bei einer Kundenstruktur, die durch hohe Anteile von Langzeitleistungsbeziehenden geprägt ist, zeigte sich, dass Integrationsfortschritte ohne regelmäßige und zahlreiche Kontakte nur sehr langsam zu erzielen sind.

In 2020 geriet der Arbeitsmarkt pandemiebedingt stark unter Druck. Um die Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes zu analysieren, wurde auch vor dem Hintergrund des in 2021 weiterhin zu erwartenden pandemischen Verlaufs, ein regionales Arbeitsmarktmonitoring geschaffen. So konnte der seit Jahresende 2020 dann in 2021 fortsetzende positive Trend bei den Integrationen auch im Spiegel von Angebot und Nachfrage besser erfasst werden.

Die meisten Vermittlungen fanden im Helferbereich statt. In den Branchen Lagerwirtschaft und Transport erfolgten die meisten Einstellungen. Auch die Branchen Reinigung, Metallverarbeitung und Verkauf zeigten eine, trotz Pandemie, gute Aufnahmefähigkeit. Dass hier auch passgenau vermittelt werden konnte, ergibt sich aus der Bewerberstruktur der vom Jobcenter Wuppertal betreuten arbeitssuchenden Menschen. Die Nachfrage der Arbeitgeber\*innen im Bereich der Helferberufe trifft hier auf eine gute Angebotssituation. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Bewerber\*innen, die schon längere Zeit ohne Arbeit sind. Die zwanzig meist gesuchten Arbeitsstellen im Jahr 2020 und 2021 finden sich im Helferbereich. Dabei stehen hier, wie bei der Arbeitgebernachfrage die Branchen Lagerwirtschaft, Reinigung, Verkauf und Metallverarbeitung weit oben.

Die Betrachtung der Bewerberstruktur zeigt insofern aber auch, dass die Fachkräftenachfrage von Unternehmen nur in sehr geringem Umfang bedient werden kann. Es wird wichtig bleiben, den regionalen Arbeitsmarkt zu beobachten und das Bemühen zu verstärken, die beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen dem Bedarf der Arbeitgeber\*innen anzupassen und somit die Integrationschancen der Langzeitarbeitslosen zu verbessern.

### Top 20 Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten



Zur umfangreichen Betreuung und unmittelbaren Unterstützung einer zeitnahen Arbeitsmarktintegration, auch unter Pandemiebedingungen, wurde eine groß angelegte Vermittlungsoffensive für markt-nahe Kunden\*innen ab 18 Jahren und Rechtskreiswechsler aus dem SGB III ins Leben gerufen.

In der diesjährigen VO wurde das Konzept des Vorjahres, in dem erstmals mit einer Kombination aus persönlichen Vorsprachen und Telefonterminen gearbeitet wurde, um die Videoberatung und Online-Schulungen ergänzt, um auch weiterhin den pandemiebedingten Hygienekonzepten gerecht zu werden.

Die Vermittlung in Praktika war möglich, gestaltete sich allerdings wesentlich schwieriger als in den Vorjahren. Auch die für eine Vermittlungsoffensive sonst typische Durchführung regelmäßiger Job-Speed-Datings in verschieden großem Umfang musste aufgrund der Pandemie entfallen.

Daher kam den verschiedenen flankierenden (Einzel-)Coachings in vier verschiedenen Modulen eine besondere Bedeutung zu.

Das Modul „skill for works“ des Unternehmens Markstahler bot den Kunden\*innen Raum für Persönlichkeitsentwicklung, bei der nicht nur klassische Themen wie Kommunikationsgrundlagen und Selbstorganisation behandelt wurden, sondern auch Themen wie Achtsamkeit- und Gelassenheits-training oder Selbstmarketing Berücksichtigung fanden.

Insgesamt haben 40 Kunden\*innen an dem Modul teilgenommen. Hiervon waren 8 Frauen und 32 Männer.

13 Kunden\*innen haben nach der Teilnahme eine SV-Beschäftigung aufgenommen. Das entspricht einer Quote von 32,5 %. Eine Person wurde an die Bildungslotsen überstellt.

Im Modul „Profi Programm“ von Beck und Consorten wurden ähnliche Inhalte angeboten. Ein wesentlicher Unterschied war jedoch, dass hierbei stärker auf die Gruppendynamik gesetzt wurde und die Teilnehmenden sich zu einem „persönlichen Netzwerk“ entwickelten. Insgesamt haben 113 Kunden\*innen an dem Modul teilgenommen. Hiervon waren 26 Frauen und 87 Männer.

31 Kunden\*innen haben nach der Teilnahme eine SV-Beschäftigung aufgenommen. Das entspricht einer Quote von 27,4 %. 5 Personen wurden an die Bildungslotsen überstellt.

Die „Digitalen Kompetenzen“ des TÜVs vermittelten den Teilnehmenden Grundlagen und Vertiefungen rund um die Digitalisierung. Anhand von Beispielen, Vorführungen, praktischen Übungen usw. wurden die Kunden\*innen mit Wissen versorgt, das dazu dienen soll, sich dem digitalen Wandel der Arbeitswelt zu stellen, der durch die Pandemie deutlich an Fahrt aufgenommen hat.

Insgesamt haben 57 Kunden\*innen an dem Modul teilgenommen. Hiervon waren 26 Frauen und 31 Männer.

8 Kunden\*innen haben nach der Teilnahme eine SV-Beschäftigung, 2 eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen. Das entspricht einer Quote von 17,5%. Eine Person hat eine Ausbildung aufgenommen, 2 Personen wurden an die Bildungslotsen überstellt.

Das Modul „Qualifizierungsberatung“ der TAW beinhaltete bewährte Testmethoden, um mögliche Qualifizierungsbedarfe zu erkennen. Durch ein umfangreiches Angebot konnten die Kunden\*innen passgenau entsprechende Kenntnisse erwerben. Für zeitlich umfassendere Bedarfe standen die Jobcenter eigenen Bildungslotsen zur Verfügung, die in ggf. vertiefende Beratungen mit den Teilnehmenden einsteigen.

Insgesamt haben 94 Kunden\*innen an dem Modul teilgenommen. Hiervon waren 33 Frauen und 61 Männer.

21 Kunden\*innen haben nach der Teilnahme eine SV-Beschäftigung aufgenommen. Das entspricht einer Quote von 22,3 %. Eine Person hat eine berufliche Weiterbildung aufgenommen, 20 Personen wurden an die Bildungslotsen überstellt.

#### Ergebnisse der Vermittlungsoffensive 2021

Teilnehmer\*innen: 1.909 davon 555 Frauen und 1.356 Männer

Anzahl der Integrationen: 995 (entspricht einer Quote von 52,12 %)

Integrationen im Detail:

	SV-Beschäftigung	in %	Ausbildung	in %	berufsorientierte Weiterbildung	in %	Selbständigkeit	in %
Gesamt	866	45,36	54	2,83	71	3,72	5	0,26
Frauen	274	49,37	25	4,5	23	4,14	0	0
Männer	592	43,66	29	2,14	48	3,54	0	0,37

Anzahl der Abbrüche: 185 (entspricht einer Quote von 9,69 %), davon 50 Frauen (9,01 %) und 135 Männer (9,96 %).

## 2) Verbesserung der Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt

Durch die aktuellen Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt sind die Chancen für Jugendliche, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, so groß wie seit vielen Jahren nicht mehr. Im Jobcenter Wuppertal sind rund 6.524 Jugendliche im Alter von 15-24 gemeldet, davon sind ca. 1.080 Jugendliche arbeitslos. Im Jahr 2021 betreute das Team Start.Klar durchschnittlich 1.625 Jugendliche U 25. Im abgelaufenen Berichtsjahr zum 30.09.2021 gab es 829 Ausbildungsplatzsuchende in Wuppertal, davon sind 544 Bewerber für Berufsausbildungsstellen, d. h. eine Steigerung von 5 %.

Bedingt durch eine hohe Anzahl von geflüchteten Jugendlichen in Wuppertal und einem hohen Migrationsanteil sowie einer gestiegenen Anzahl von zu bewältigenden Problemen, teilweise auch durch die Pandemie bedingt, gestaltet sich die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit bei den jungen Menschen schwieriger. Häufige Problemfelder sind psychische Probleme, steigende unentschuldigte Fehlzeiten in den Schulen, mangelnde Ausprägung von Schlüsselqualifikationen bei den Jugendlichen, Sprachdefizite und weitere Probleme aus dem Fluchtgeschehen.

Da es kaum Angebote in Form von Praktika, Ausbildungsmessen und Berufsfelderkundungen gab, hat insbesondere die berufliche Orientierung unter der Pandemie sehr gelitten. Der aufgebaute Berufsorientierungssektor, der durch digitale Angebote von Ausbildungsmessen und digitale Bewerber Datings geprägt ist, wurde nicht von allen Jugendlichen gleichermaßen genutzt. Teilweise ist hier die entsprechende Ausstattung mit digitalen Endgeräten bzw. das fehlende, zur Nutzung erforderliche Wissen, die Ursache. Hier wird eine intensive und gezielte Beratung und Unterstützung, um den Übergang von der Schule in den Beruf zu meistern, erforderlich. Dazu gehört ein Angebot von berufsorientierenden und vermittlungsunterstützenden Vortrags- oder Informationsveranstaltungen für Gruppen von Jugendlichen dort, wo sie sich aufhalten - in der Schule. Die Herausforderung an die Ausbildungsvermittlung Start.Klar ist gestiegen und bedeutet neben der Transparenz von offenen Stellen auch eine Verstärkung bzw. Ausweitung der Netzwerkarbeit mit IHK, HWK, Bundesagentur für Arbeit, Jugendamt, Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung, Lehrer\*innen und Eltern.

Das Jobcenter Wuppertal hatte 94 unversorgte Bewerber zum 30.09.2021 zu verzeichnen.

Start. Klar vermittelte 270 Jugendliche in betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungen sowie 101 in schulische Ausbildungen, 9 in Einstiegsqualifizierungen (EQ), 97 in sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten und ein Jugendlicher hat eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen.

Die Steigerung der Integrationen von Start.Klar liegen bei 9,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Dies ist ein hervorragendes Ergebnis, da insbesondere während der Pandemie eine Vermittlung der Jugendlichen einen erhöhten Arbeitsaufwand bedeutete, da die Jugendlichen sehr schwer erreichbar waren und zum Teil auch nicht über die Schulen erreicht werden konnten.

Des Weiteren konnten insbesondere durch verschiedene Projekte wie Kurs auf Ausbildung, Ausbildungsprogramm NRW, Teilnahme am Bergischen Bewerber Dating voll digital, Erhöhung der Plätze in der außerbetrieblichen Berufsausbildung (BaE) und intensives Coaching die Zahl der Integrationen erhöht werden.

### **3) Verringerung von Langzeitleistungsbezug**

Die Anzahl der Langzeitleistungsbeziehenden (LZB) in Wuppertal befindet sich bereits seit einem längeren Zeitraum auf einem hohen Niveau, jedoch ging die Anzahl der LZB im Vergleich zum Vorjahr 2020 leicht zurück. Von 32.440 (VJ: 33.579) erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Dezember 2021 sind 24.497 ELB (VJ: 24.628) im Langzeitleistungsbezug, was einer Quote von 75,5 % entspricht und damit etwas über der Vorjahresquote von 73,3 % liegt. Deutlich mehr als zwei Drittel der Leistungsbeziehenden befindet sich damit im Langzeitleistungsbezug.

Die Verteilung zwischen Männern mit 11.885 (VJ: 12.011) und 12.652 (VJ: 12.617) Frauen im Langzeitleistungsbezug ist weiterhin leicht unausgewogen, wobei ein geringer Anstieg bei den Frauen und ein leichter Rückgang bei den Männern festgestellt werden kann.

Menschen, die bereits über längere Zeit ohne Beschäftigung und im Bezug von SGB II Leistungen sind, benötigen meist in besonderem Maße Unterstützung bei einer Beschäftigungsaufnahme. Das differenzierte und umfangreiche Maßnahmeangebot des Jobcenters Wuppertal richtet sich daher besonders an arbeitsmarktferne Leistungsbeziehende, um eine Heranführung an den Arbeitsmarkt schrittweise und in Förderketten zu unterstützen, damit eine Beschäftigungsaufnahme auch nachhaltig gelingt. Das Maßnahmeangebot orientiert sich dabei an den Problemlagen und Qualifizierungsbedarfen der Menschen. Wuppertal hat mit einer Aktivierungsquote von 28,3 % (VJ: 30,7 %) für Langzeitleistungsbeziehende eine der höchsten Aktivierungsquoten in NRW.

Seit 2019 macht die finanzielle Förderung zur Teilhabe am Arbeitsmarkt nach § 16 i und § 16 e SGB II die Einstellung von Menschen im verfestigten Langzeitleistungsbezug auch für Arbeitgeber interessant.

Dabei ist insbesondere für die Langzeitleistungsbeziehenden eine Begleitung des Einstiegs in eine Beschäftigung durch Qualifizierung, Coaching und flankierende Hilfen vorteilhaft.

Den arbeitsmarktfernen Langzeitleistungsbeziehenden und Langzeitarbeitslosen fällt der Schritt in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung trotzdem oftmals schwer, weil verschiedene in der Person liegende Vermittlungshemmnisse, wie geringe Qualifikation, gesundheitliche und private Probleme, eine dauerhafte Integration erschweren. Eine neue beschäftigungsbegleitende Coachingmaßnahme des Jobcenters Wuppertal sorgt vor allem zu Beginn des Beschäftigungsverhältnisses durch umfangreiche Unterstützungsangebote für einen Erhalt der Beschäftigung.

#### **4) Erfolge mit dem Teilhabechancengesetz**

Konnte der Unternehmensservice in den Vorjahren als Bindeglied zwischen der heimischen Wirtschaft und den Kunden\*innen des Jobcenters noch mit jährlich rund 1.000 Außendiensten bei Arbeitgeber\*innen für das Teilhabechancengesetz werben, blieben die Akquisebemühungen im Jahr 2021 im Wesentlichen auf telefonische Kontakte beschränkt. Auch so blieb das Interesse der Arbeitgeber\*innen an Beschäftigungsverhältnissen nach dem Teilhabechancengesetz auf einem hohen Niveau. Denn die Außendienste, Kampagnen und die Herausgabe des Arbeitgebermagazins wirken offenbar weiterhin nach.

Wesentlich für den Erfolg der Bemühungen um Vermittlungen nach dem Teilhabechancengesetz ist die lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen Unternehmensservice, Projektleitung und namentlich verantwortlichen Kollegen\*innen aus den Geschäftsstellen. In dieser Gruppe werden bei wöchentlichen Videotreffen das Gewinnen von Arbeitsplätzen, das Identifizieren von passenden Kunden\*innen und die Vorauswahl für die Arbeitgeber\*innen sehr gut organisiert.

Im Laufe des schwierigen Jahres vermittelt das Jobcenter 209 Personen über das Teilhabechancengesetz. Das sind 126 Männer und 83 Frauen. Insgesamt ergibt sich damit eine Zahl von 458 Personen, die zum Jahresende aktiv nach dem Teilhabechancengesetz arbeiten. Das sind 290 Männer und 168 Frauen. Zur Verteilung nach den einzelnen Förderinstrumenten: Es handelt sich Ende des Jahres um 231 gewerbliche § 16 i-Stellen, 146 § 16 i-Stellen im kommunalen Interesse und 81 § 16 e-Stellen. Gemessen an der Zahl der laufenden Stellen ist die Dynamik bei den § 16 e-Stellen mit 44 Eintritten bei insgesamt 81 Fällen besonders deutlich. Hier macht sich bemerkbar, dass Unsicherheiten beim Identifizieren geeigneter Kunden\*innen ausgeräumt wurden.



Bei 77 Personen (darunter 50 Männer) wird das Beschäftigungsverhältnis vor Ende des Förderzeitraums abgebrochen. Regulär mit Ablauf des Förderzeitraums beendet werden 32 Beschäftigungsverhältnisse.

## **5) Erfolgreiche Teilnahme an Förderprogrammen und Kooperationen**

Die Jobcenter Wuppertal AÖR initiiert oder beteiligt sich – neben der stetigen Verbesserung des Regelinstrumentariums – an Förderprogrammen und Kooperationen. Im Vordergrund stehen dabei in der Regel die Chancen zur Arbeitsmarktintegration, die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit und die Heranführung an die Regelsysteme im Fokus.

### Qarla

In 2021 wurde das Projekt Qarla – umgesetzt durch die GESA gGmbH in Kooperation mit der Jobcenter Wuppertal AÖR – als Nachfolge für das erfolgreiche Projekt Power installiert. Qarla bietet offene Beratungen im Quartier, Verweisberatungen und Einzelcoachings für Eltern, Sprechstunden für Jugendliche zur Berufswegeplanung und Bewerbungsunterstützung, Workshops an Schulen und Lotsinnenabende zur Vernetzung. In 2021 wurden 36 Orte im Quartier aufgesucht und 30 offene Beratungen durchgeführt. Insgesamt haben 99 Personen aktiv teilgenommen. Es wurden 242 Einzelcoachings (für Eltern) durchgeführt, 156 Personen haben an der Jugendberatung teilgenommen. Insgesamt wurden 36 % in Arbeit, Ausbildung und weitere Maßnahmen vermittelt. Darüber hinaus wurden drei Workshopreihen und ein Lotsinnenabend durchgeführt.

### Zuhause in Wuppertal

„Zuhause in Wuppertal“ ist ein Projekt für Neuzugewanderte aus der Europäischen Union und wird durch die Stadt Wuppertal in Kooperation mit verschiedenen Trägern durchgeführt. Ziele sind die berufliche und gesellschaftliche Integration von EU-Bürgern\*innen und die Vermeidung bzw. Beseitigung prekärer Lebenslagen. Um eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit zur Integration zu unterstützen, die Expertise zur beruflichen Integration und Qualifizierung zu vergrößern und Beratungen zu Leistungsmöglichkeiten nach dem SGB II durchzuführen, beteiligt sich das Jobcenter mit einer Fachkraft an dem Projekt. Seit der Ausweitung auf das ganze Stadtgebiet in 2021 wurden 261 Fälle ins Case-Management aufgenommen und beraten. Zusätzlich wurden 624 weitere Beratungen durchgeführt.

In der Anlaufstelle finden zwischen 250 – 300 Beratungen im Monat statt. Hinzu kamen 4 niederschwellige Sprachkurse, 2 Spielgruppen, 5 Informationsveranstaltungen, 2 interkulturelle Trainings und ein Theaterprojekt für Schüler\*innen.

#### Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal

An Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal, einem Projekt im Trägerverbund unter der Leitung der Stadt Wuppertal, ist die Jobcenter Wuppertal AöR mittelbar durch Antragstellung und Steuerung beteiligt. In 2021 wurden 225 Familien aufgenommen und betreut. Dabei wurden 62 Teilnehmende vermittelt, 16 in berufliche Maßnahmen, 27 in Praktika/Minijobs, 5 in Bewerbungstrainings, 8 in Sprachkurse, 4 haben Arbeit und 2 eine schulische Ausbildung aufgenommen.

Neben den operationellen Programmen beteiligt sich die Jobcenter Wuppertal AöR an der kommunalen Koordinierung zur Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen. So ist es im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) Ziel, ein abgestimmtes Handeln aller Akteure für Migranten\*innen und insbesondere Neu-Zugewanderte aus der EU sicherzustellen und zu verankern.

In kinderstark – Wuppertal schafft Chancen, beteiligt sich die Jobcenter Wuppertal AöR an Weiterentwicklung und Umsetzung einer Strategie, die ein gesichertes Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen fördert. Für das Jobcenter steht eine zielgerichtete Prävention im Vordergrund, um einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen.

#### **6) Frauenförderung im Jobcenter Wuppertal**

Chancengleichheit ist eine wesentliche Querschnittsaufgabe im SGB II. Das Geschehen am Arbeitsmarkt aufmerksam zu beobachten, hier die Kollegen\*innen im Kontakt mit den Betroffenen mit einzubeziehen und eventuelle Lücken zu erkennen und zu schließen, ist ein wichtiger Schritt für eine gelungene Arbeitsmarktplanung und -integration.

Das Jobcenter Wuppertal bietet für viele Lebensrealitäten passgenaue Maßnahmen an, immer dann, wenn der Zugang für Benachteiligte erschwert ist. Auch im Jahr 2021 konnten pandemiebedingt einige Vorhaben nicht umgesetzt werden, dazu zählen die Umsetzung einer Maßnahme für Frauen mit Café-Charakter und Aktionen für alleinlebende Frauen.

Zu den Benachteiligten zählen alleinerziehende Frauen und Menschen mit internationaler Geschichte. Insbesondere ist hier die Personengruppe der Frauen mit Migrationshintergrund zu nennen.

Die Integrationsquote spricht eine deutliche Sprache. Für das Jahr 2021 konnte eine Integrationsquote von 20,5 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erzielt werden. Das ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Die Integrationsquote aller Frauen an allen Integrationen liegt bei 12,9 %.

Bei Menschen aus den 8 häufigsten Asylherkunftsländern (8 HKL) liegt die Integrationsquote sogar bei 26,4 %. Der Frauenanteil macht hier 6,1 % aus. Bezogen auf das Vorjahr konnte die Integrationsquote um 2,2 Prozentpunkte gesteigert werden. Allerdings bewegt sie sich in dieser Personengruppe auf sehr niedrigem Niveau und die Schere zwischen der Integration von Männern und Frauen ist weiter auseinander als im Vorjahr.

Alleinerziehende gehörten im Vorjahr mit minus 5 Prozentpunkten und einer Quote von 12,5 % zu den besonders stark Betroffenen, die einen Einbruch in der Integrationsquote erfuhren. Im Jahr 2021 stieg die Integrationsquote von 12,8 % im Januar auf 14,8 % im Dezember an, blieb aber noch deutlich unter dem Vorjahreswert.

Die Anzahl der Alleinerziehenden im SGB II, bezogen auf alle Alleinerziehendenhaushalte der Stadt Wuppertal, hat sich kontinuierlich und deutlich verringert. Waren im Jahr 2012 mehr als 50 % der Alleinerziehenden auf SGB II Leistungen angewiesen, konnten wir im Jahr 2020 feststellen, dass sich eine Verbesserung abzeichnet mit noch 43,3 % der Alleinerziehendenhaushalte, die Leistungen nach dem SGB II in Anspruch nehmen mussten.

Im Jahr 2021 sank die Gesamtzahl der Alleinerziehendenhaushalte in der Stadt Wuppertal um 574 Haushalte auf 9.126. Der Anteil mit SGB II Leistungen stieg jedoch wieder auf 45,2 % an.

Alleinerziehende bleiben eine Personengruppe mit hoher Armutsgefährdung. Die für (Allein) -erziehende geeigneten Maßnahmen konnten auch im Jahr 2021 weitergeführt werden, im Zusammenhang mit der Pandemie zeigte sich jedoch, dass Angebote nicht immer angenommen werden konnten. Wesentlicher Punkt hier ist die Betreuungssituation, die in Wuppertal seit vielen Jahren nicht ausreichend und auskömmlich ist. Durch die Pandemie hat sich die Situation immer wieder punktuell verschärft. Zum Teil führte die Situation zu sozialer Isolation.

Das Thema „Isolation, Information und Austausch“ wurde mit aufgenommen und in einer Kooperation mit dem Jugendamt wurden Ideen für eine mehrteilige Aktion für Alleinerziehende entwickelt. Im Oktober startete eine Telefonaktion, die sich an Alleinerziehende richtete und Themen wie Freizeitgestaltung, Beratungsstruktur, Kinderbetreuung, Migration, Finanzen, Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung mit jeweiligen Experten\*innen abdeckte. Ein Online-Format mit den Schwerpunktthemen Beratungslandschaft und finanzielle Situation ergänzte das Beratungsangebot, wobei gerade Online-Formate für Alleinerziehenden grundsätzlich eine sinnvolle Ergänzung darstellen und noch ausbaufähig sind, was als Handlungsbedarf für 2022 erkannt wurde.

#### Frauen mit internationaler Geschichte

Besonders auffällig sind die großen Unterschiede zwischen den Integrationsquoten von Männern und Frauen aus den 8 HKL. Spezifische Angebote sind erforderlich um den besonderen Anforderungen von Frauen der Zielgruppe Rechnung zu tragen.

Die Rahmenbedingungen bezüglich Kinderbetreuung sind überall in Wuppertal erschwert. In Integrationskursen werden 180 Plätze für Kinderbeaufsichtigung vorgehalten. Da die Kurse in verschiedenen Formaten auch nicht in Präsenz angeboten wurden, standen die Plätze nicht durchgängig im Jahr 2021 zur Verfügung. Bei den Frauen mit Fluchtgeschichte kommt hinzu, dass der Spracherwerb oft mit dem Abschluss des Integrationskurses endet und ein Weiterlernen in berufsbezogenen Kursen dann nicht möglich ist, da die Kinderbetreuung nicht gesichert ist. Gibt es mehrere Kinder in den Familien, in KiTa und Grundschule, vergrößert sich die Problematik. Ohne Spracherwerb ist eine berufliche Integration mit allen Zwischenschritten schwer umsetzbar.

Frauen, die sich längere Zeit in Familienphasen befinden und bei denen es zu einer Trennung kommt, hatten häufig noch nicht die Gelegenheit an einem Integrationskurs teilzunehmen. Teilweise konnte auch noch nicht in der Zweitsprache alphabetisiert werden.

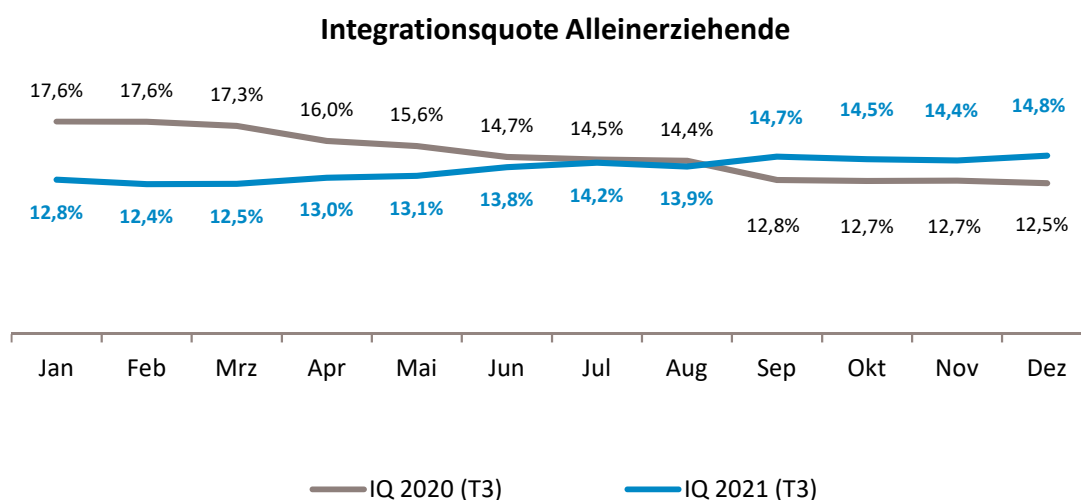
Alle spezifischen Angebote wurden fortgeführt, pandemiebedingt in veränderter bzw. alternativer Form. Einzelne Angebote wurden erweitert (Heraufsetzung der Altersstruktur bei fokusSIert), für andere zielgruppenspezifische drittmittelgeförderte Projekte wie Your Way, wurde die Möglichkeit genutzt, einen Verlängerungsantrag zu stellen. Neue Angebote wurden geschaffen.

Beispielsweise wird das Projekt „Redezeit“ für Mütter mit Migrationsgeschichte sehr gut angenommen. Es bietet einen flexiblen Zeiteinsatz, gibt Sprechanelässe zur Vertiefung oder zur Erweiterung des

bisherigen Spracherwerbs, unterstützt bei Fragen zur beruflichen Orientierung und bietet ein Einzelcoaching. Es gibt so gut wie keine Fehlzeiten und durch die verschiedenen Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden ist auch zwangsläufig die Hauptsprache Deutsch. Das Wichtige ist aber, dass die Mütter es schaffen, teilzunehmen und ihre Kinder in KiTa oder Schule zu bringen. Die Wertschätzung, so wird besonders das Einzelcoaching von den teilnehmenden empfunden, erhöht die Motivation und öffnet gedanklich Wege. Die Mischung aus Gemeinschaft und Individualität ist ein Motor zur Steigerung des Selbstvertrauens und für Veränderung.

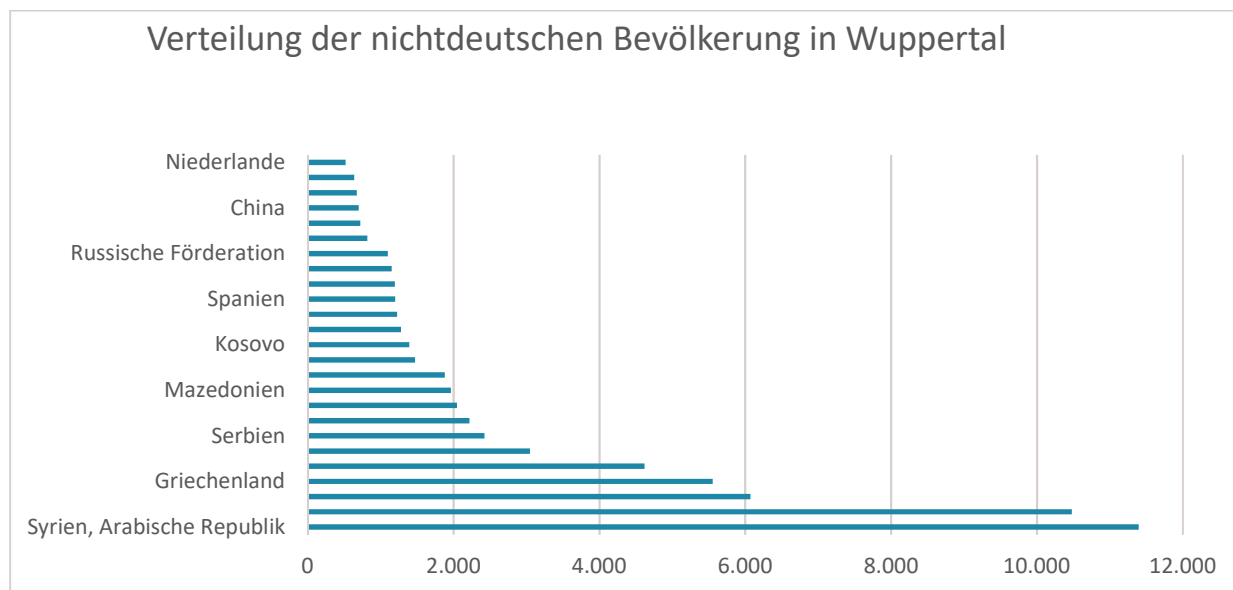
Im Rahmen der Vermittlungsoffensive wurde wieder ein Coaching für Frauen mit Migrationsgeschichte angeboten. Ziel war es, arbeitsmarktnahen Frauen mit guten Deutschkenntnissen und Motivation zur Arbeitsaufnahme oder Qualifizierung mit einer gezielten Förderung, einen letzten Anschub zu geben. Themenspektren, die in den Coachings bearbeitet wurden, waren Erwerbsbiografien, Potentiale und persönliche Ressourcen, berufliche Wünsche und Perspektiven, Erwartungen in der Familie und Rollenverständnis sowie Kontaktarmut. Es kam sehr schnell zu guten Ergebnissen: Zwei von sechs Teilnehmerinnen sind direkt in Arbeit gegangen, eine bereitete sich auf eine schulische Ausbildung vor.

Sehr deutlich wird diese Problematik, wenn wir auf die Alleinerziehenden schauen: Die Integrationsquote stieg im Verlauf des Jahres 2021 von 12,8 % im Januar auf 14,8 % im Dezember.



## 7) Berufliche Eingliederung von Geflüchteten und Asylberechtigten

In Wuppertal hat sich die Zahl der anerkannten Geflüchteten und Bleibeberechtigten im SGB II Bezug seit 2015 kontinuierlich und deutlich erhöht.



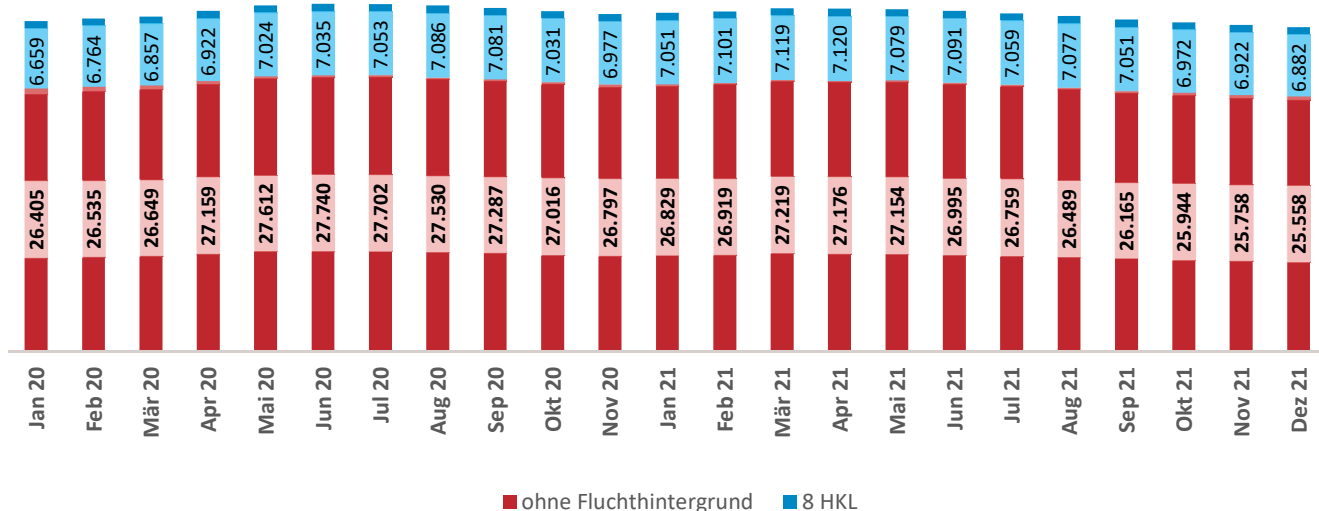
Quelle: Ress. Stadtentwicklung und Städtebau, Stadt Wuppertal, Einwohner 2021

Die Übersicht der Verteilung nach Nationalitäten zeigt, wie stark die Gruppe der geflüchteten Menschen aus Syrien in Wuppertal vertreten ist.

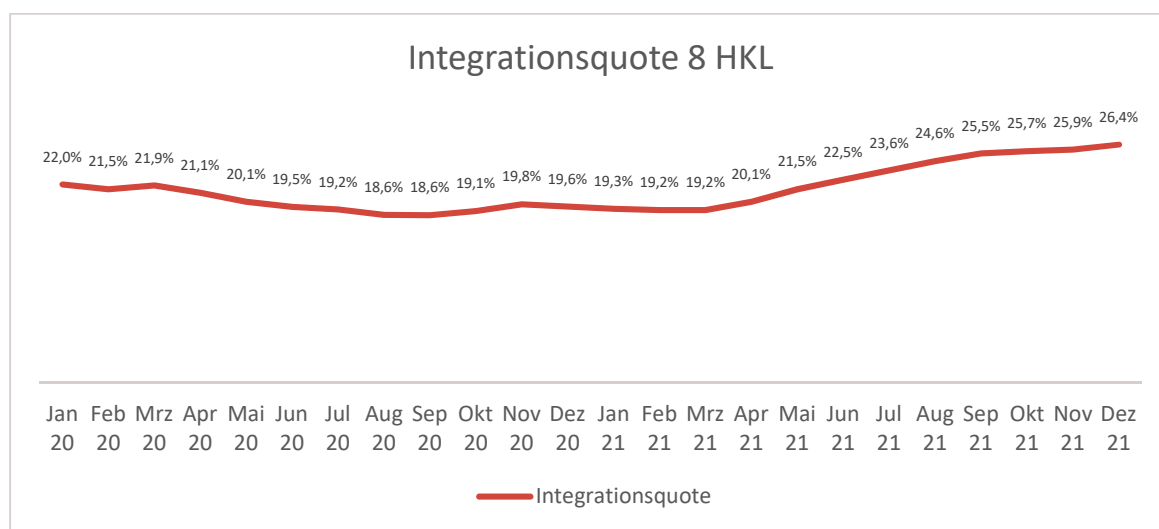
Betrachtet man die Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden in den letzten 2 Jahren, so gab es im Jahr 2020 bei den geflüchteten erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden aus den 8 HKL bis zum August 2020 noch eine leichte Steigerung. Von September 2020 bis September 2021 schwankte der Anteil dieser Personen leicht um 7.000 – 7.100, um dann zum Jahresende 2021 mit 6.882 Personen deutlich unter die 7.000-Marke zu fallen.

Der Trend fallender Bestände ab der Jahresmitte 2021 zeigt sich bei allen erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden.

### Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)



Betrachtet man die Integrationsquote der Menschen aus den 8 HKL ebenfalls über den Zeitraum der letzten 2 Jahre, so zeigt sich der offensichtlich pandemiebedingte Abfall der Quote ab April 2020 mit leichten Schwankungen bis März 2021. Ab April 2021 sind dann steigende Integrationszahlen zu verzeichnen, die ab Juli 2021 mit 22,5 % das Vorjahresniveau deutlich überschreiten und zum Jahresende 2021 sogar 26,4 % erreichen.

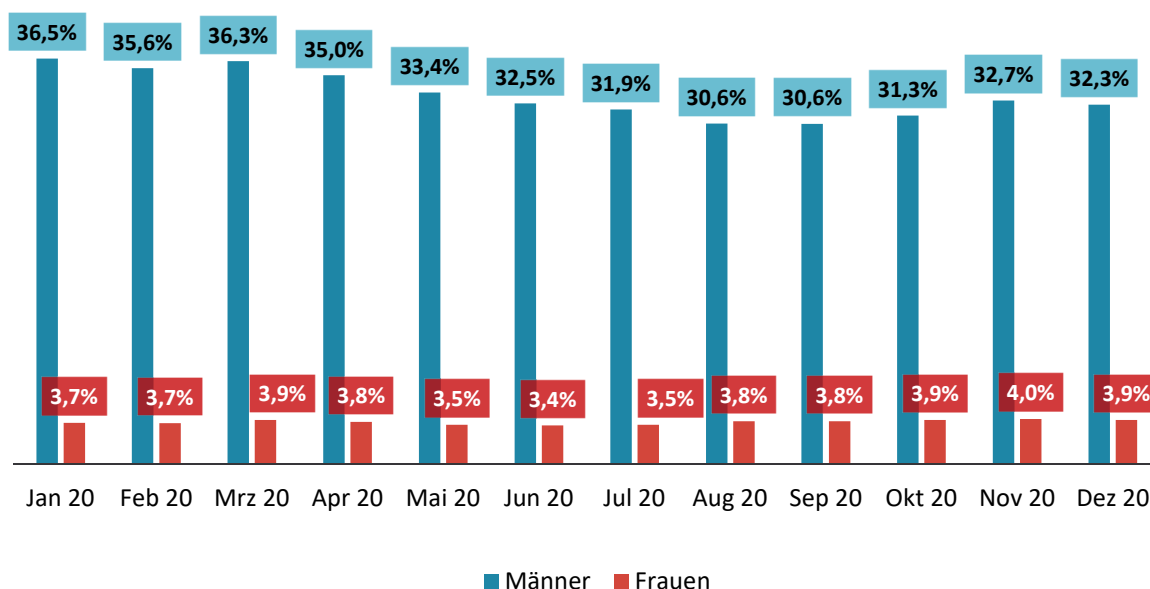


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Während der Erwerb von Sprachkompetenzen von Männern und Frauen auf den verschiedenen Stufen des Sprachniveaus zumindest näherungsweise ähnlich verläuft, zeigt sich bei der Arbeitsmarktintegration ein völlig anderes Bild.

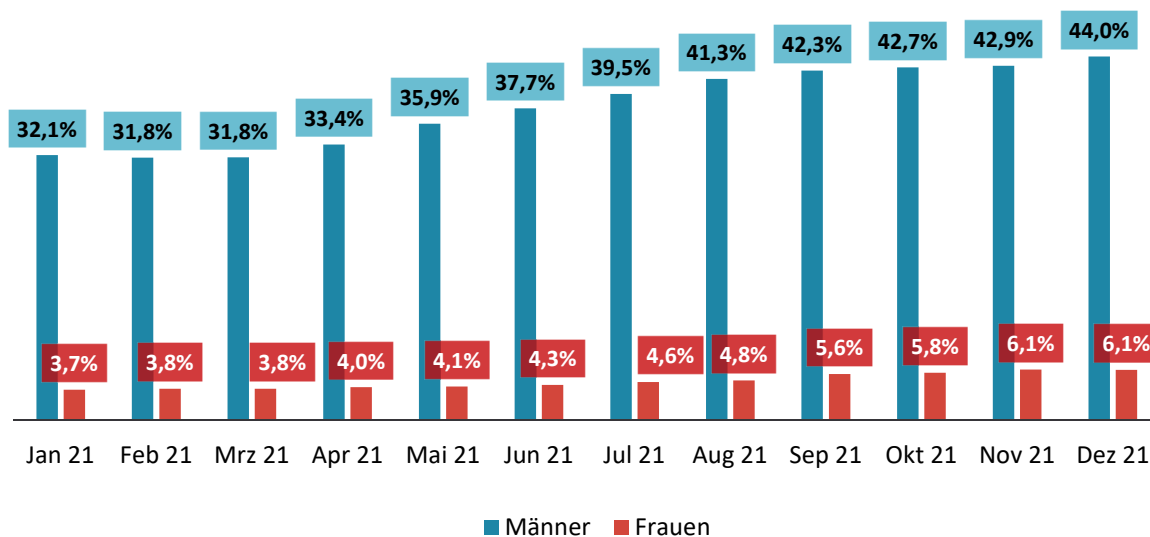
Im ersten Pandemiejahr 2020 erreichten die männlichen Geflüchteten eine hohe Integrationsquote von 32,3 % im Dezember, während die Quote für 2019 noch 36,2 % betragen hatte. Für das Jahr 2021 werden dann Werte erreicht, die mit 44 % auch die Integrationsquote vor der Pandemie nochmals sehr deutlich übertreffen. Der Durchschnittswert von 26,4 % liegt ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert von 19,6 % und kommt durch die im Gegensatz zu den Männern wirklich niedrige Integrationsquote der Frauen mit Fluchthintergrund zustande. Während die Frauen im Jahr 2020 nur eine Integrationsquote von 3,9 % erreichen konnten, steigerte sich die Quote im Jahr 2021 immerhin auf 6,1 % im Dezember. Diese deutliche Verbesserung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Integrationen von Frauen der 8 HKL nur 13,68 % der Integrationen der Männer mit Fluchthintergrund betragen, was erneut den erheblichen Handlungsbedarf bei geflüchteten Frauen unterstreicht.

Integrationsquote 8 HKL nach Geschlecht 2020





### Integrationsquote 8 HKL nach Geschlecht 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

#### 8) Situation der Selbstständigen Neukunden\*innen und Leistungsbeziehenden im SGB II

Die Situation der Selbstständigen hat sich im Jahr 2021 gegenüber 2020 leicht entspannt. Im Jahr 2021 haben sich 445 Neuantragssteller mit einer selbstständigen Tätigkeit hilfesuchend an das Jobcenter Wuppertal gewandt. Damit ist die Anzahl der Neuantragssteller gegenüber dem Pandemiejahr 2020 deutlich zurückgegangen. Gründe dafür lagen in den von der Bundesregierung aufgelegten vielfältigen Unterstützungsprogrammen, wie u. a. der Überbrückungshilfe I – IV, Stipendien für Künstler und der Neustarthilfe sowie den fortgeschrittenen Lockerungen für Unternehmen gegenüber dem Jahr 2020 den Geschäftsbetrieb zu mindestens ganz oder eingeschränkt wiederaufzunehmen zu können.

Verblieben im SGB II Bezug sind überwiegend Soloselbstständige, da die obigen staatlichen Hilfen nur die betrieblichen Fixkosten aufgefangen haben, nicht aber Hilfe zum Lebensunterhalt gaben. Betroffen war hier insbesondere der Sektor der Veranstaltungsbranche. Gastronomie, Handel und Dienstleistungen konnten eingeschränkt, aber nicht immer kostendeckend für den privaten Lebensunterhalt wieder arbeiten.

Da ein Ende der Pandemie im Jahr 2021 auch nicht absehbar gewesen ist, wurde in den Gesprächen der beruflichen Integration und Beratung der Selbstständigen im Jahr 2021 der Schwerpunkt auf das Aufzeigen beruflicher Alternativen gesetzt. Entsprechend konnten im Jahr 2021 95 Selbstständige als Alternative oder Ergänzung ihrer Selbstständigkeit erfolgreich in eine Arbeitsstelle oder Ausbildungsstelle vermittelt werden. Weitere Schwerpunkte in den Gesprächen waren u. a. Hilfsangebote zur Bewältigung familiärer, gesundheitlicher und finanzieller Probleme.

### C. SCHWERPUNKTSETZUNG BEI DER MITTELVERAUSGABUNG

Für die Eingliederung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen standen in 2021, inklusive Einnahmen in Höhe von 165.794,02 Euro ohne Umschichtung in den Verwaltungshaushalt, Mittel in Höhe von rund **47,983 Mio. Euro** zur Verfügung. Die Mittelbewirtschaftung erfolgte insbesondere unter Berücksichtigung der Erfolgswahrscheinlichkeit, der Integrationswirkung und der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme.

Die Entscheidung über die Mittelverwendung wurde dabei konsequent am Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die Hilfebedürftigkeit der Arbeitsuchenden durch Integration in das Erwerbsleben zu beenden oder zu verringern, ausgerichtet. Die Schwerpunkte für die Ausgaben aus dem Eingliederungstitel im Jahr 2021 wurden folgendermaßen gesetzt:

Maßnahmen	Mittelverwendung 2021 in Euro
<b>Gesamt</b>	<b>45.697.841</b>
Förderung aus dem Vermittlungsbudget	272.666
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	19.696.490
Fortbildung und Weiterbildung, Umschulung	3.237.479
Beschäftigung begleitende Hilfen (Eingliederungszuschüsse und Einstiegs geld)	1.744.403
Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Jugendlicher (außerbetriebliche Ausbildung, Einstiegsqualifizierungen, Ausbildungsbegleitende Hilfen)	3.073.743
Leistungen für Menschen mit Behinderungen	232.191
Arbeitsgelegenheiten	6.149.039
Beschäftigungszuschuss	533.767
Freie Förderung	2.682.514
Förderung von Selbstständigen	17.860
§ 16 e neu ab 01.01.2019	975.071
§ 16 h	168.860
§ 16i ohne PAT	6.779.881
Ass. Ausbildung	133.384
Diverse	493

### 3. STATISTISCHE DATEN UND INTEGRATIONSERGEBNISSE 2021

---

#### A. ARBEITSLOSIGKEIT 2021

---

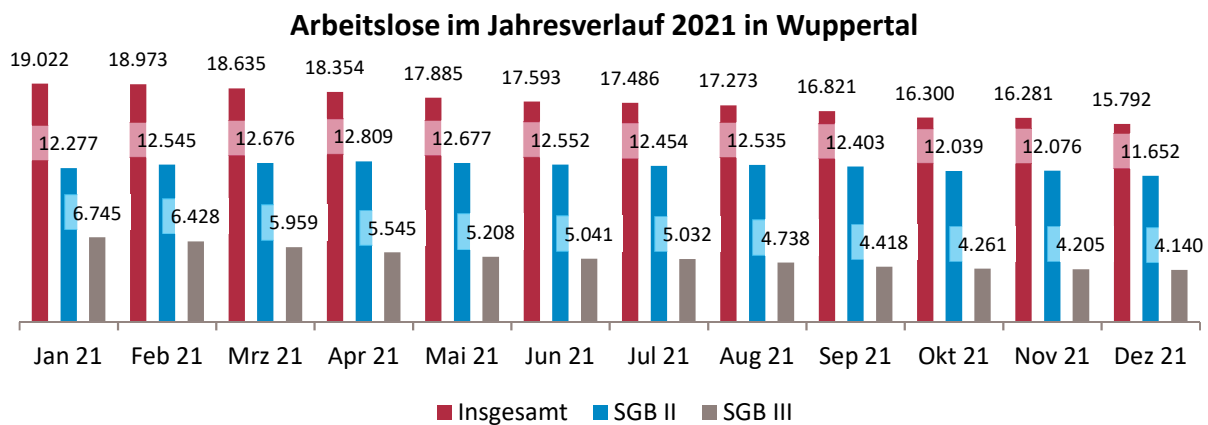
Die Arbeitslosenzahlen in Wuppertal wurden im Jahr 2020 erheblich durch die Covid-19 Pandemie beeinflusst. Während in den Jahren 2017 - 2019 eine positive Entwicklung zu verzeichnen war, stieg 2020 die Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen und erreichte im August 2020 ihren Höchststand mit 20.250 Arbeitslosen und betrug bei dann sinkender Tendenz im Dezember 2020 noch 17.711 Arbeitslose.

Die Anzahl der Arbeitslosen in Wuppertal im Jahr 2021 verringerte sich konstant von 19.022 im Januar auf 15.792 Arbeitslosen im Dezember 2021. Somit ging die Anzahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahreswert um 1.919 Personen und relativ um 10,8 % zurück. Die Arbeitslosenquote für Wuppertal lag im Dezember 2021 bei 8,5 % und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 9,7 %.

Die Zahl der Arbeitslosen im SGB II ist zum Jahresende ist von 11.358 auf 11.652 gestiegen und lag damit 294 Personen bzw. um 2,6 % über dem Vorjahreswert.

Die Arbeitslosenquote im SGB II lag bei 6,3 % (VJ: 6,2 %), die der Jugendlichen unter 25 Jahren, im Bezug von SGB II Leistungen mit 6,4 % (VJ: 6,6 %) etwas niedriger.

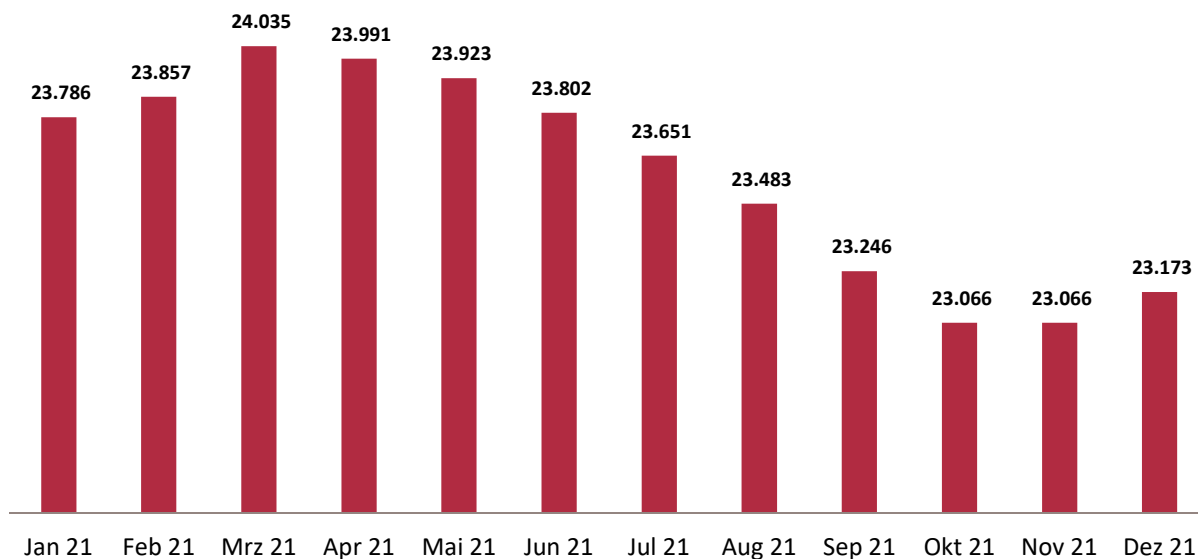
Die Anzahl der Arbeitslosen im SGB III lag im Dezember 2021 bei 4.140 Personen, das sind 2.213 Arbeitslose (-34,8 %) weniger als im Vorjahr.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Arbeitsmarkt im Überblick

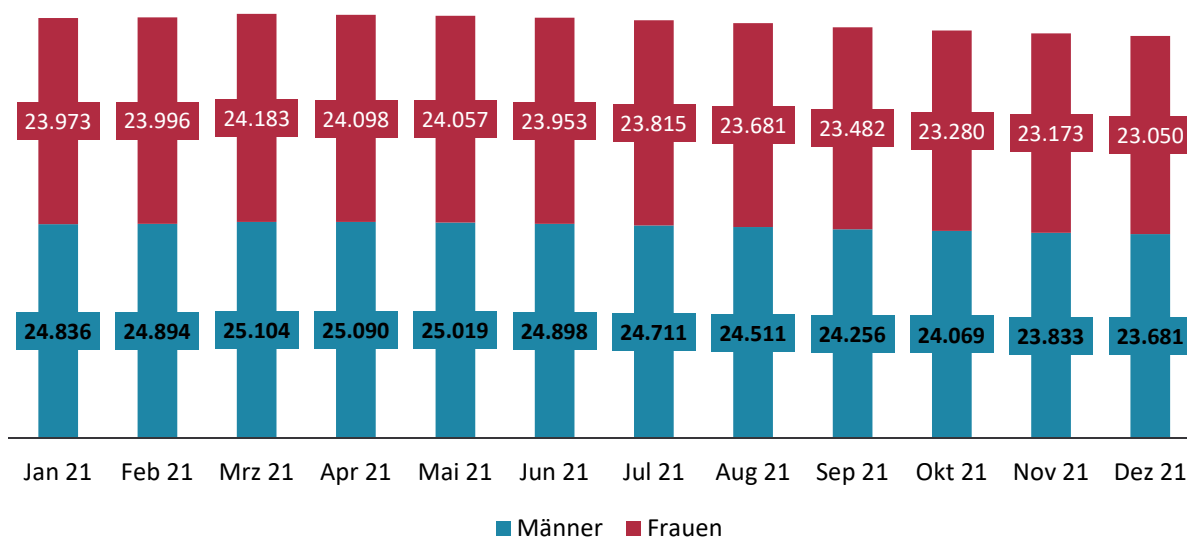
## B. LEISTUNGSBERECHTIGTE UND BEDARFGEMEINSCHAFTEN 2021

### Bedarfsgemeinschaften im Jahresverlauf 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

### Regelleistungsberechtigte im Jahresverlauf 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

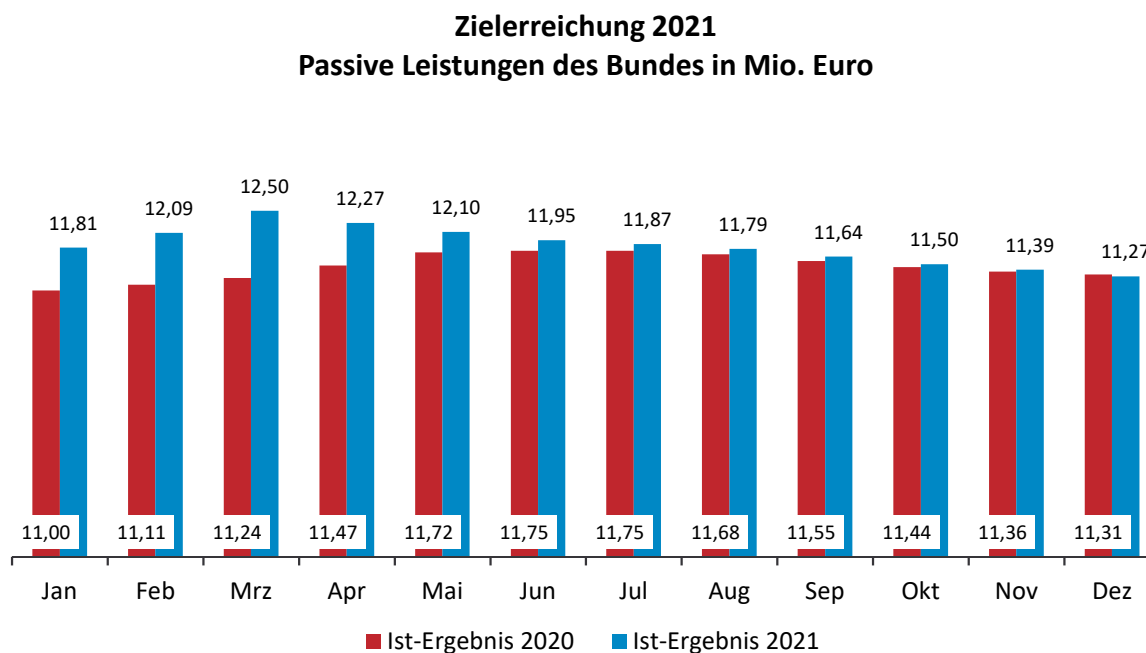
Zum Jahresbeginn im Januar 2021 waren 48.809 regelleistungsberechtigte Personen in 23.786 Bedarfsgemeinschaften im Bezug von SGB II Leistungen. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag bei 33.579 Personen. Im Jahresverlauf 2021 stieg die Zahl der Bedarfsgemeinschaften und lag im Dezember 2021 bei 23.173 BG, die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen im Dezember lag bei 46.731 Personen, wobei das Verhältnis von männlichen mit 23.681 zu 23.050 weiblichen Personen relativ ausgeglichen ist.

## C. ZIELERREICHUNG 2021

### 1) Zielsystem gemäß §§ 48a und 48b SGB II

#### a. Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Die Zielvereinbarung zwischen dem MAGS NRW und der Stadt Wuppertal als zugelassener kommunaler Träger für das Jahr 2021 sah erneut eine Verringerung der Hilfebedürftigkeit vor, ohne das ein konkreter Zielwert festgelegt wurde. Die Nachhaltung der Zielerreichung erfolgt auf Grundlage eines Monitorings der Entwicklung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt, der Leistungen für Unterkunft und Heizung sowie der Entwicklung der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr.



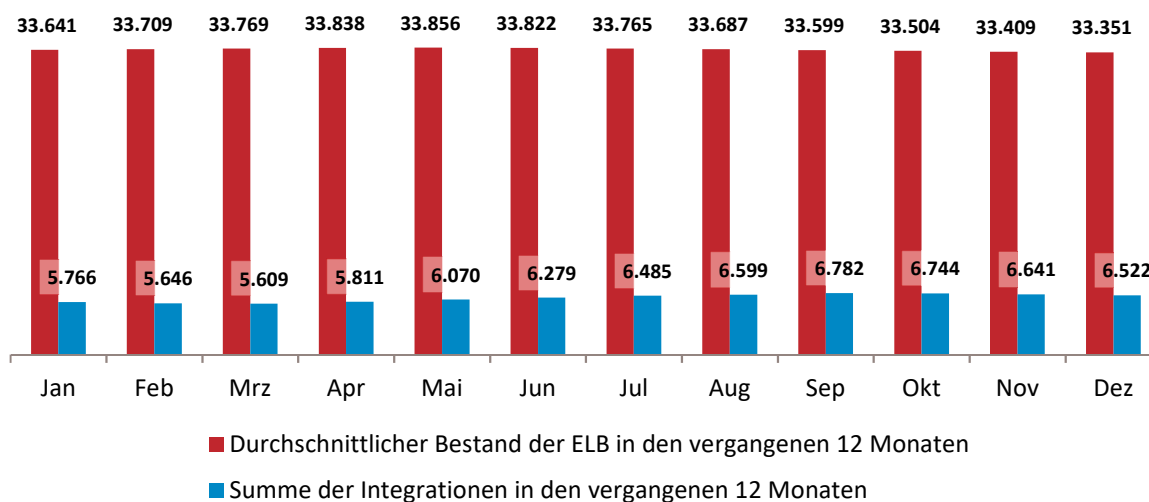
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

Seit April des Jahres 2021 gingen die passiven Leistungen zurück und lagen im Dezember 2021 unter dem Vorjahreswert. Analog zum Anstieg der Bedarfsgemeinschaften, die mit 24.035 BG im März 2021 ihren Jahreshöhepunkt erreichten, stieg auch die Summe der passiven Leistungen bis März 2021 an. Im Januar des Vorjahres 2021 war mit 11,00 Mio. Euro ein Tiefstand erreicht, der im Jahr 2021 durchgehend überschritten wurde. Positiv sind die sinkenden Ausgaben für passive Leistungen zum Jahresende 2021 zu vermerken, die trotz fortbestehen der Covid-19 Pandemie erreicht werden konnten.



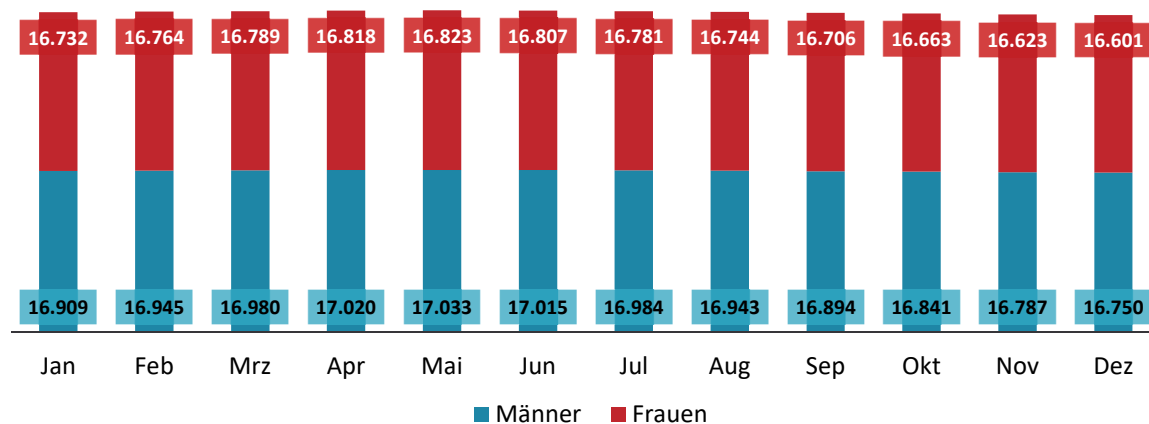
b. Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Zielindikator für die Verbesserung der Integrationen in Erwerbstätigkeit ist die absolute Zahl der Integrationen sowie die Integrationsquote. Die Integrationsquote setzt die Summe der Integrationen in den vergangenen 12 Monaten zu dem durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im gleichen Zeitraum in Relation.



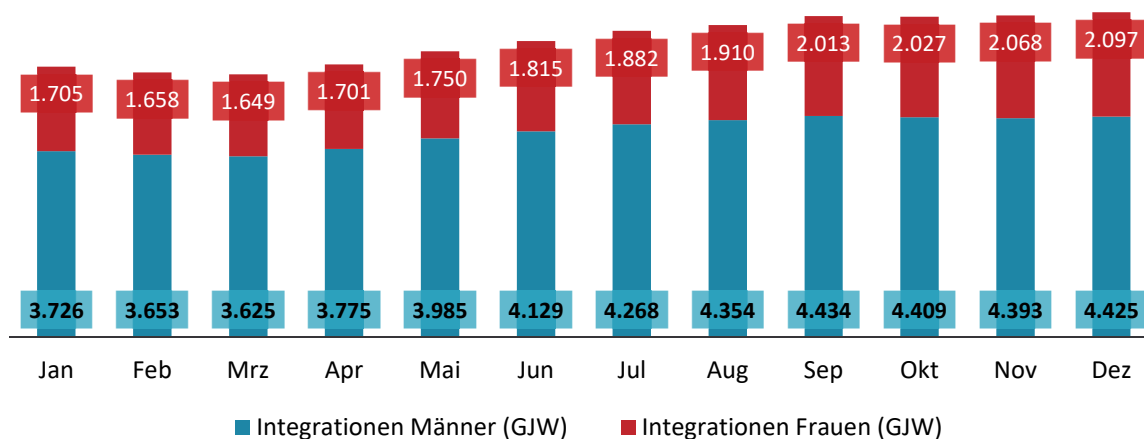
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

Anteil Männer / Frauen ELB



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Integrationen Männer / Frauen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Für das Jahr 2021 ist nach der Zielvereinbarung das Ziel erreicht, wenn die Integrationsquote 2021 gegenüber dem Vorjahr um 14,7 % steigt (K2: + 14,7 %). Die Integrationsquote soll von 16,4 % auf 18,8 % steigen. Die absolute Zahl der Integrationen soll um 15,4 % gegenüber dem Vorjahr steigen.

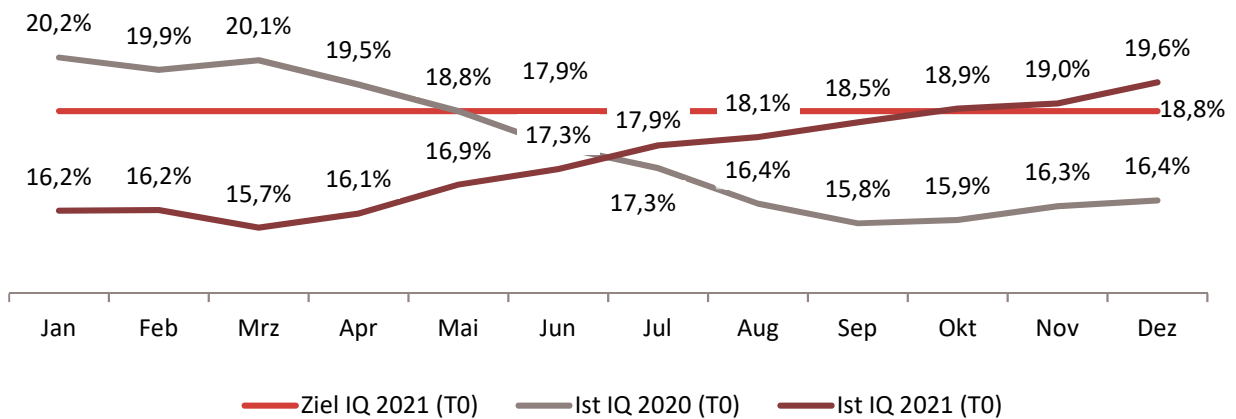
Mit einer Integrationsquote von 19,6 % (T0) im Dezember 2021 wurde der Zielwert von 18,8 % deutlich übertroffen und somit erreicht. Ebenso lag die Anzahl der absoluten Integrationen mit 6.522 (T0) Integrationen signifikant über dem Zielwert von 6.374 Integrationen.

Bei Betrachtung des endgültigen Wertes für die Integrationsquote (T3) liegt die endgültige Integrationsquote für das Jahr 2021 bei 20,5 %.

Betrachtet man die Verteilung der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden nach Frauen und Männern, so fällt auf, dass die Geschlechterverteilung relativ ausgeglichen ist. Im Januar 2021 waren es 49,7 % Frauen und 50,3 % Männer, bis zum Dezember 2021 fand eine leichte Veränderung zugunsten der Männer statt - hier waren es noch 50,2 % und 49,8 % Frauen bei den erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden. Anders verlief dagegen die Entwicklung der Integrationszahlen mit einer Verteilung der Integrationen deutlich zugunsten der Männer. Hier war das Verhältnis mit 68,6 % integrierten Männern zu 31,4 % integrierten Frauen im Januar 2021 deutlich unausgeglichene, was sich im Jahresverlauf 2021 leicht zugunsten der Frauen verbesserte. Im Dezember 2021 verteilten sich die Integrationen dann auf 67,8 % männliche und 32,2 % weibliche Personen.

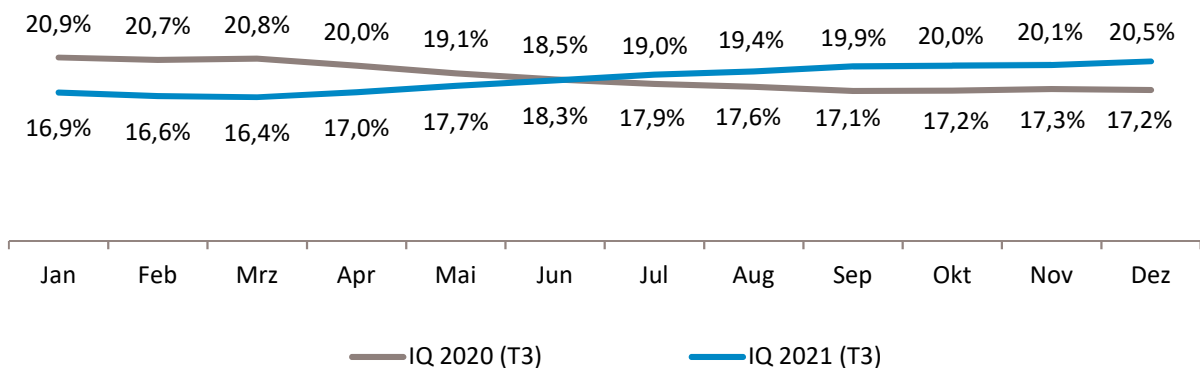
Die Integrationsquote der Personen aus den acht häufigsten Asylherkunftsländern zeigte einen ähnlichen, durch die Pandemie geprägten Jahresverlauf und lag mit 26,4 % zum Jahresende deutlich über dem Durchschnitt.

### Integrationsquote T0 zu T0 (vorläufige Werte)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

### Integrationsquote T3 zu T3 (endgültige Werte)

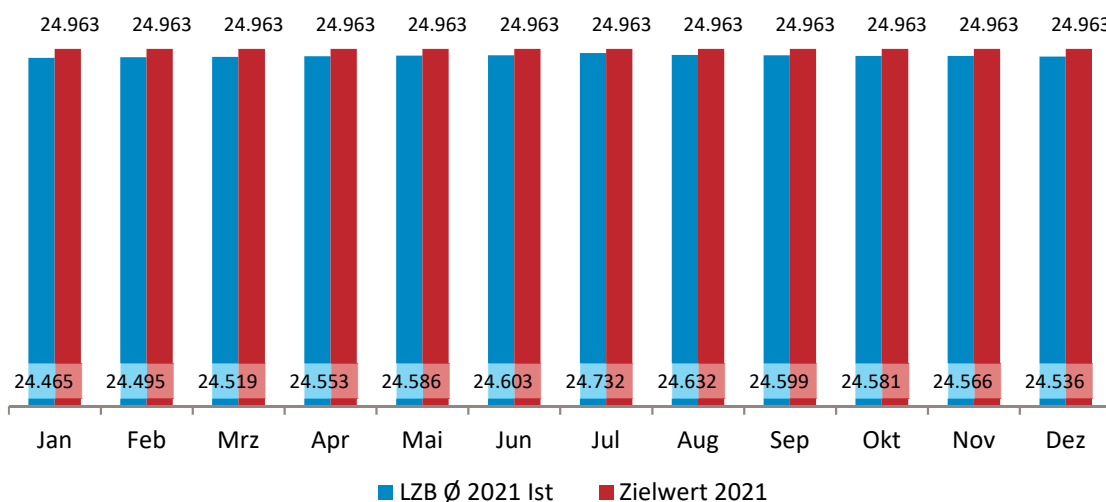


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

c. Ziel 3: Vermeidung von längerfristigem Leistungsbezug

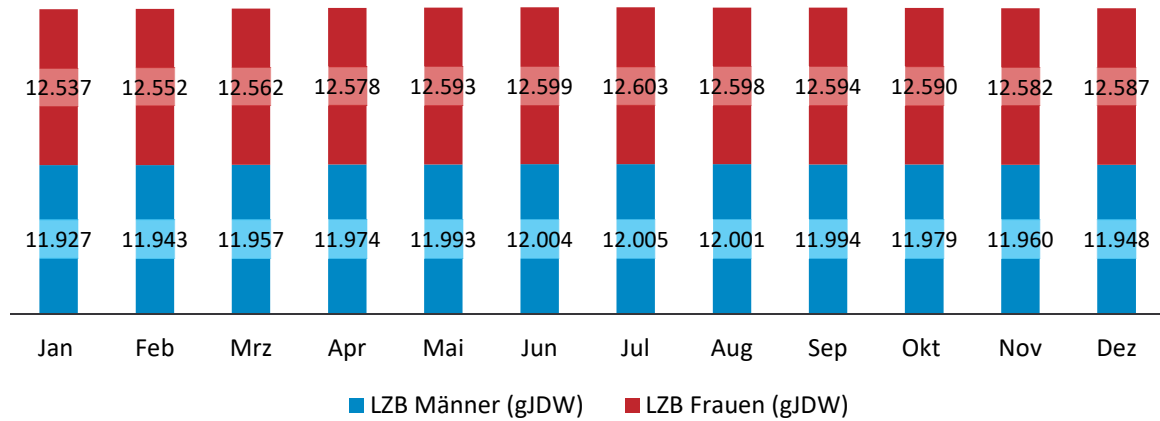
Zielindikatoren für die Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug sind die Veränderung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (K3) sowie die Veränderung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden (K3E1). Mit dem MAGS NRW wurde eine Steigerung der Langzeitleistungsbeziehenden (LZB) um nicht mehr als 2,0 % im Vergleich zum Vorjahresergebnis vereinbart (K3 = + 2,0 %). Im Dezember 2020 waren im Jahresdurchschnitt 24.473 Personen im Langzeitleistungsbezug, ihre Zahl stieg im Dezember 2021 nur leicht an, auf durchschnittlich 24.536 LZB. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der durchschnittliche Bestand an LZB damit lediglich um 0,3 %, was als ein sehr gutes Ergebnis für den schwer zu integrierenden Personenkreis der Langzeitleistungsbeziehenden zu sehen ist und die Erwartungen in diesem schwierigen Jahr deutlich übertraf.

### Zielerreichung 2021 Langzeitleistungsbezug



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Langzeitleistungsbeziehende Männer und Frauen 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Langzeitleistungsbeziehenden nach Männern und Frauen, so ist bei den erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden recht ausgeglichenem Geschlechterverhältnis festzustellen, dass der Anteil der Frauen mit 51,3 % der LZB (49,8 % ELB) gegenüber dem der Männer mit 49,7 % der LZB (50,2 % ELB) leicht erhöht ist. Berücksichtigt man, dass Frauen oftmals zugunsten der Kindesbetreuung von kleinen Kindern während der Elternzeit auf eine Erwerbstätigkeit ganz verzichten, so ist dies ein guter Wert.

#### 4. FAZIT

---

Das Jahr 2021 war das zweite von der Covid-19 Pandemie geprägte Jahr, obwohl man sich zum Jahreswechsel 2020/2021 mit der Entwicklung von Impfstoffen eine schnelle Rückkehr zur Normalität erhofft hatte. Dennoch erwies sich der deutsche Arbeitsmarkt, besonders gestützt durch Anpassungen des Kurzarbeitergeldes, als vergleichsweise stabil und aufnahmebereit auch für geringer qualifizierte Menschen.

Die angestrebte Integrationsquote von 18,8 % (T0) lag zwar noch unter Vor-Corona-Niveau, stellte aber vor dem Hintergrund des Pandemiegeschehens ein durchaus ambitioniertes Ziel dar, dass mit einer Integrationsquote von dann 19,6 % (T0) sogar deutlich übertroffen wurde. Auch nach absoluten Zahlen sind die erreichten 6.522 Integrationen (T0) in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei einem Zielwert von 6.374 Integrationen(T0) als besonders positiv zu bewerten. Weitere 209 Integrationen von besonders arbeitsmarktfernen Kunden\*innen über das Teilhabechancengesetz kommen hinzu.

Die Entwicklung der Langzeitleistungsbeziehenden verlief genauso positiv, sodass auch hier das Ziel mit einer Steigerung von nur 0,3 % bei den Langzeitleistungsbeziehenden (Zielwert < 2,0 %) ebenfalls erreicht wurde. Die guten Integrationszahlen der männlichen Geflüchteten, die vielfach aus dem Langzeitleistungsbezug kommen, mit einer Integrationsquote von 44,0 % werden hier eine Rolle spielen.

Auch 2021 zeigte das Jobcenter Wuppertal Zuverlässigkeit und Kompetenz in Krisensituationen, fortlaufend im Pandemiegeschehen, aber auch bei dem ad hoc aufgetretenen Hochwasser, das einige Lagen von Wuppertal stark getroffen hatte.

Als Ausblick für das nun laufende Jahr 2022 werden die Bewältigung der neuen Flüchtlingswelle von Geflüchteten aus der Ukraine und auch die Heranführung von jungen Kunden\*innen unter 25 Jahren an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt die wesentlichen Herausforderungen sein.